

4. Zwischenbericht

ZUKUNFT HANDWERK – BERUFLICHE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Foto: Epienne Niyitrinda / Bild stammt aus einem ähnlichen Projekt in Ruanda.

Was wir erreichen wollen

Die Folgen des jahrzehntelangen Bürgerkriegs in Uganda sind bis heute spürbar. Die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur wurden nachhaltig zerstört. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind weit verbreitet. Dabei bieten das Bevölkerungswachstum und der notwendige Ausbau der Infrastruktur Potential für Beschäftigung. Denn der Bedarf an Wohnungen steigt und qualifizierte Arbeitskräfte werden dringend gesucht. Besonders kleineren Handwerksbetrieben fehlt es jedoch an den nötigen Kenntnissen, um qualifiziert gute Ausbildungen anbieten zu können. Die schulischen Ausbildungsstätten sind oft nur unzureichend ausgestattet und es fehlen die notwendige Anknüpfung an den Arbeitsmarkt und potentielle Arbeitgeber.

Mit diesem Projekt, welches durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit gefördert wird, wollen wir 500 jungen Menschen, darunter 250 Frauen, eine Ausbildung im Baugewerbe ermöglichen und sie bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützen. Insbesondere Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren, die aufgrund von Armut, sozialer Ausgrenzung, einer Behinderung oder frühen Schwangerschaft keinen Schulabschluss erreichen konnten, sollen von den Projektmaßnahmen profitieren. Dabei fördern wir intensiv die Zusammenarbeit der Ausbildungsstätten mit den Bauunternehmen und Handwerksbetrieben, um den Jugendlichen sowohl qualitative gute Ausbildungen als auch langfristige Beschäftigungsmöglichkeiten zu sichern.



PROJEKTREGIONEN:

Lira und Alebtong im nördlichen Uganda

PROJEKTLAUFZEIT:

März 2015 – Februar 2018

BERICHTSZEITRAUM:

September 2016 – Februar 2017

ZIEL:

Reduzierung der Armut durch die berufliche Ausbildung junger Frauen und Männer

MASSNAHMEN:

- 500 Jugendliche und junge Erwachsene durchlaufen Berufsausbildungen im handwerklichen Bereich
- Trainings für die Auszubildenden zur Stärkung ihrer sozialen Fähigkeiten und ihres Selbstvertrauens
- Bereitstellung von Werkzeug und Lehrmaterial

AKTIVITÄTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- 150 Jugendliche haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen: 86 lernten in einer Berufsschule, 64 absolvierten eine Lehre in einem Handwerksbetrieb.
- 191 Absolventinnen und Absolventen haben in einer 16-tägigen Schulung ihre persönlichen, sozialen und unternehmerischen Kompetenzen verbessert.
- Ausbildungsstätten und Handwerksbetriebe wurden mit Werkzeugen und Lehrmaterial ausgestattet.

Was wir bisher für den Projekterfolg getan haben

150 Jugendliche schließen ihre Ausbildung ab

Die 150 Jugendlichen, die im vergangenen Berichtszeitraum ihre Ausbildung begonnen hatten, konnten diese zu Beginn des Jahres 2017 erfolgreich abschließen. 24 junge Frauen und 40 junge Männer absolvierten eine dreimonatige Lehre in einem der ausgewählten lokalen Handwerksbetriebe. 86 Auszubildende (34 Frauen und 52 Männer) machten ihren Abschluss an staatlich anerkannten Berufsschulen. Im kommenden Berichtszeitraum werden wir – zusammen mit unserem Projektpartner Concerned Parents Association (CPA) – die Absolventinnen und Absolventen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt weiter begleiten. Wir unterstützen sie durch die Vermittlung von Arbeitsplätzen oder mit einer Grundausstattung für den Start in die Selbstständigkeit.

Die 17-jährige Barbra hat eine Ausbildung in der Metallverarbeitung absolviert. Sie berichtet stolz, dass sie nun Fenster, Türen und Betten herstellen kann und viel Freude an ihrer Arbeit hat. Mit dem Geld, das sie verdient, hat sie bereits eine Kuh, vier Schafe und 15 Hühner gekauft und kann damit nun sich selbst und ihre Geschwister versorgen. Ihr Ziel ist es, noch mehr über die Metallverarbeitung zu lernen und irgendwann ihr eigenes Unternehmen zu gründen.

Life Skills-Trainings

Neben der Vermittlung beruflicher Fertigkeiten erhalten die jungen Frauen und Männer auch die Möglichkeit, in Schulungen ihre sozialen Kompetenzen zu verbessern. Im September und Oktober 2016 nahmen 191 Absolventinnen und Absolventen des ersten Projektjahres an einer 16-tägigen Schulung teil, in der sie ihre persönlichen und sozialen Fähigkeiten und ihr Selbstvertrauen stärkten. In diesen sogenannten Life Skills-Trainings verbesserten sie unter anderem ihre Kommunikations- und Führungsfähigkeiten sowie ihre Kompetenzen im Bereich Entscheidungsfindung und Konfliktmanagement. Außerdem beschäftigten sie sich mit der Planung und Entwicklung von Unternehmen, den Rechten von Kindern und Jugendlichen, dem Thema Gleichberechtigung sowie gesundheitlichen Themen.

Unterstützung der auszubildenden Berufsschulen und Handwerksbetriebe

Um den jungen Frauen und Männern eine qualitativ gute und den staatlichen Standards entsprechende Ausbildung zu ermöglichen, erhielten die Berufsschulen Handbücher mit den für die jeweilige Ausbildung geltenden Richtlinien und Lehrinhalten. Die auszubildenden Handwerksbetriebe unterstützen wir dabei, diese an ihren jeweiligen Betrieb anzupassen und in der Praxis umzusetzen. Darüber hinaus stellten wir den Handwerksbetrieben das notwendige Lehrmaterial und die Werkzeuge zur Ausbildung der Jugendlichen zur Verfügung.



Auszubildende in der Metallverarbeitung lernen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen.

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Insgesamt haben bisher 350 junge Frauen und Männer eine Ausbildung absolviert. Nach dem Ende des zweiten Projektjahres wird deutlich, dass das Ziel, Männer und Frauen zu je 50 Prozent in das Ausbildungsprogramm einzubinden, nicht erreicht werden kann: Bisher wurden 129 Frauen und 221 Männer ausgebildet. Trotz umfangreicher Dialogveranstaltungen in den Gemeinden ist das Baugewerbe nach wie vor von Männern dominiert. Traditionelle Rollenverteilungen, frühe Heirat und Schwangerschaften führen dazu, dass die Anzahl der jungen Männer in diesem Ausbildungsprogramm überwiegt.

Von den 200 jungen Frauen und Männern, die im ersten Projektjahr eine Ausbildung absolviert hatten, wurden 150 zu ihrer derzeitigen Arbeitssituation befragt. 21 von ihnen gingen einer Ganztagsbeschäftigung mit mehr als 38 Arbeitsstunden pro Woche nach. Sie waren in Maurerarbeiten, der Metallverarbeitung, Zimmerei und Tischlerei, Elektrik oder im Straßenbau beschäftigt. 82 junge Frauen und Männer arbeiteten in Teilzeit und überwiegend selbstständig ebenfalls in den Bereichen Haus- und Straßenbau (32 Prozent), Schweißen und Metallverarbeitung (17 Prozent) sowie Malen und Dekoration (17 Prozent). Die verbleibende Zeit nutzten sie für Tätigkeiten in der Landwirtschaft, dem Anbau von Obst und Gemüse sowohl für den Eigenbedarf wie auch für den Verkauf.